

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 90 (1996)
Heft: 7-8

Rubrik: Kolumne aus der Welt der Medien : Irreführungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Irreführungen

Gianni Isola, Professor für Zeitgeschichte an der Universität Trento, liebt die Gedichte von Leopardi und die Stimme des Schauspielers *Ruggero Ruggeri*. In seiner Freizeit setzt Professor Isola sich an seine Computer-Workstation und lauscht der Interpretation von Leopardi-Gedichten in der Stimme von *Ruggero Ruggeri*. *Ruggero Ruggeri* ist in Italien berühmt als Interpret von *Pirandello-Figuren*. Leopardi hat *Ruggeri* nie interpretiert, und er wird es auch nicht mehr tun, denn *Ruggero Ruggeri* ist tot. Das ficht Professor Isola nicht an, im Gegenteil, es fordert ihn zu einer faszinierenden Beschäftigung heraus: Er zerlegt *Ruggero Ruggeris* Stimme in die Elemente ihrer Charakteristika und verwendet sie, mit den Intonationen *Ruggero Ruggeris*, im Rhythmus *Ruggero Ruggeris*, zu seiner, *Gianni Isolas*, Interpretation von Leopardis Gedichten, ohne dass aber irgendwer erkennen könnte, dass da *Gianni Isola* interpretiert und nicht *Ruggero Ruggeri*. Isola ist übrigens Beauftragter der italienischen Radio- und Fernsehgesellschaft RAI für den Aufbau einer zentralen *Phonothek*, in der die weitherum verstreuten Tondokumente der dezentralen Radiostationen der RAI vereinigt und der Nachwelt erhalten bleiben sollen.

Fiktive Dokumente

Der Historiker und Dokumentalist Isola schafft also in seiner Freizeit fiktive Dokumente. Er tut damit nichts anderes, als was zum Beispiel der Journalist tut, der in seiner Freizeit aus den Versatzstücken seiner Recherchen eine fiktionale Geschichte schreibt: Er durchbricht die Grenzen seines alltäglichen Tuns, er sucht eine Transzendenz, und sei es auch nur in der Form eines

grossen Vergnügens, jenes Vergnügens, das *Isolas* Stimme belebt, wenn er davon erzählt.

Was allerdings mit der von Isola verwendeten Technik möglich ist, liegt bald einmal jenseits allen Vergnügens. Jedem Menschen kann jede beliebige Aussage in den Mund gelegt werden. Nachdem man sich bereits daran gewöhnt hat, keinem Bildokument mehr zu trauen, weil es virtuell hergestellt sein kann, muss nun, weit gründlicher, als dies durch die alte Schnitttechnik schon seit der Erfindung des Tonbands der Fall war, *jedem Tondokument misstraut* werden.

Zu meinem eigenen Erstaunen habe ich erst einige Tage nach dem Gespräch mit Professor Isola realisiert, was er mir da erzählt hat. Zu meinem eigenen Erstaunen deshalb, weil ich, als Radiojournalist und Verfasser von Hörspielen, tagtäglich mit gesprochenem Wort arbeite, und dies nicht unreflektiert, sodass ich doch eigentlich von mir spontanes Erschrecken erwarte, wenn ich höre, dass etwas weit Intimeres als ein Bild seine *individuelle Integrität verloren* hat, nämlich das Stimmdokument.

Was Isola tut, ist nicht einfach das, was die «Sprechende Uhr» und all die vergleichbaren Maschinen der Telefongesellschaften seit Jahren ununterbrochen herstellen, nämlich Informationen, wie zum Beispiel eine geänderte Telefonnummer aus gesammelten Wortelementen, liefern. Isola stellt eine bis in die feinsten Nuancen gestaltete persönliche Interpretation eines künstlerischen Textes her. Er bezeichnet seine Arbeit zu Recht selber als künstlerisch, nur dass er dafür nicht sein eigenes Ausdrucksmittel verwendet, sondern die Stimme eines andern, die Stimme eines Künstlers seinerseits, den er aber seines

eigenen Künstlertums, des *Rechts auf Ausdruck seiner eigenen Interpretation*, beraubt.

Was Isola tut, geht auch weiter als die Arbeit des Fälschers eines Bildes. Der Fälscher eines Bildes imitiert. Er verfügt nicht über ein Organ des Künstlers, den er fälscht, er verfügt nicht über etwas, das der Stimme entspricht. Der fälschende Maler muss alles selber herstellen. Der *Fälscher mit der Stimme eines andern* verfügt über intimes «Material», und damit kann er mit einem Menschen, nicht nur im künstlerischen Bereich, sondern in jedem beliebigen Bereich, und auch nach dessen Tod *nota bene*, tun und lassen, was er will. Er muss nicht einmal nachahmen, er kann auch eine Aussage herstellen, die der Mensch, dem die Stimme gehört, niemals und in keiner Weise hätte tun können und wollen.

Der fernsehjournalistische Fälscher Michael Born und Konsorten sind Hirtenknaben im Verhältnis zu dem, was ein Fälscher mit der von Isola verwendeten Technik tun könnte. Jene haben einfach mit gestellten Situationen Fingiertes als Dokument verkauft. Jetzt aber kann, noch einmal sei es gesagt, mit der Stimme jedes beliebigen Menschen jede beliebige Aussage fingiert werden, ohne dass die Fiktion nachgewiesen werden kann. Und damit wird auch jede echte Aussage, die man nicht unmittelbar aus dem Mund des entsprechenden Menschen hört, potentiell unglaubwürdig. Verleumdung ist fortan mit der *Stimme des Verleumdeten* möglich, aber nicht nur das: Jedes aufgezeichnete Stimmzeugnis kann angezweifelt, kann als Fälschung denunziert werden.

Manipuliert wird auch ohne aufwendige Fälschung

Warum ist mir erst verzögert bewusst geworden, was die Freizeitbeschäftigung von Professor Isola bedeutet? Ein Psychologe könnte vermuten, ich hätte vor Schreck das Erschrecken verdrängt. Vielleicht hätte er recht. Ich neige aber zu einer banaleren und *schrecklicheren Erklärung*:

Ich weiss ja längst, dass diese (vorläufig noch) aufwendige Art der Fälschung nicht notwendig ist, um aus den Aussagen eines Menschen zu machen, was man will, beziehungsweise einen Menschen zu jeder beliebigen Aussage zu zwingen oder aber sie ihm zu unterstellen. Die Schergen eines Stalin und eines Hitler und die Folterknechte eines jeden Diktators wissen genauso, wie man das macht, wie es, mit anderen Methoden, Verleumder und Irreführer in Geheimdiensten ehrbarer Staaten, in Imagefabriken honorabler Unternehmen, in Ghostwriterbüros angesehener Persönlichkeiten und in bestgestylten Redaktionsräumen wissen.

Nicht der perfekte Mord ist der gefährliche, sondern der alltäglich brutale, primitive, immer häufigere, immer hemmungslosere, und noch gefährlicher ist die wenig spektakuläre tägliche Gewalt. Nicht die kunstvolle, niemals identifizierbare Fälschung ist die Gefahr und das virulente Problem in den Medien, sondern die *primitiven Doku-Fiktionen* von «Hirtenknaben» wie Michael Born sind es, vor allem wenn sie nicht nur der Bereicherung dienen, sondern der *Kriegshetze* wie im Golfkrieg oder im Balkan. Und noch gefährlicher sind die alltäglichen, unauffälligen, gewollten und ungewollten Irreführungen, die Untertreibungen und Unterschlagungen, die Übertreibungen und Verzerrungen, denn sie sind es, die nicht nur den direkt Betroffenen schaden, sondern auch das Vertrauen in die Medien unterminiert haben. Und genau dies gibt freie Hand all jenen, die an gezielter Irreführung vitales Interesse haben.

Hanspeter Gschwend